

Aufgaben Ethik Klasse 5b für die 13. und 14. Schulwoche

Thema 1: Ich entdecke mich – Wer bin ich?

1. Lies den kurzen Einleitungstext im LBS12 oben.
2. Lest euch partnerweise das Gedicht von Hans Manz LBS12 vor!
3. Verfasst nun einzeln ein ähnliches Gedicht oder einen kleinen Text über euch selbst!
4. Der Mensch hat die Eigenschaft sich an Vorbildern zu orientieren. Hast du ein Vorbild, dem du nacheifern möchtest? Erstelle schriftlich einen kurzen Vortrag in dem du dein Vorbild vorstellst und deutlich machst, warum diese Person dein Vorbild ist!
5. Lies die Quelle „Vorsicht vor Vorbildern“ auf LBS13 oben! Gib nun den Inhalt der Quelle mit eigenen Worten wieder und bewerte die Aussagen Senecas (Verfasser der Quelle) in Bezug auf deine eigene Person! Denke dabei sehr gründlich über die Quelle nach, denn das ist eine sehr schwierige Aufgabe!
6. Überlege, was für dich wichtig ist und was du dir für deine Zukunft wünschst! Schreibe deine Gedanken nieder! Schreibe zudem einen Wunschzettel und notiere was du tun wirst, um deine Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen!

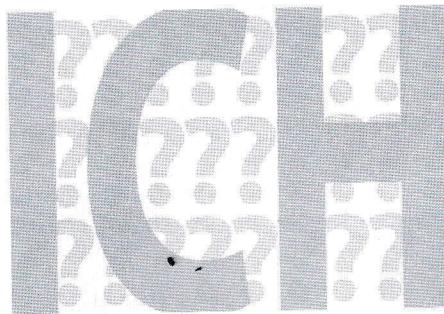


Wer bin ich?

Diese Frage stellt sich wohl jedem immer einmal wieder im Leben und vielleicht hat sie auch dich schon bewegt. Indes herauszufinden, wer man ist, ist gar nicht so einfach. Zumal, wenn man selbst nicht immer gleich ist.

5

10

**A**

1. Schreibe ein ähnliches Gedicht oder einen Text über dich zu der Thematik, die Hans Manz mit dem Gedicht anspricht.
2. Hast du ein Vorbild, dem du nacheifern möchtest? Stelle deinen Mitschülern dein Vorbild in einem kurzen Vortrag vor.

Q Ich

Ich: Träumerisch, träge, schlafmüdig, faul.

Und ich: Ruhelos, neugierig, hellwach, betriebsam.

Und ich: Kleingläubig, feige, zweiflerisch, hasenherzig.

Und ich: Unverblümt, frech, tapfer, gar mutig.

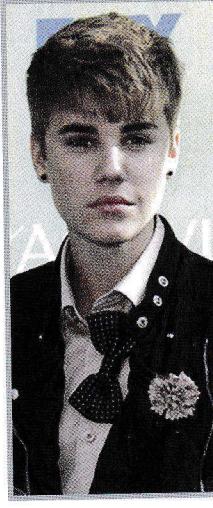
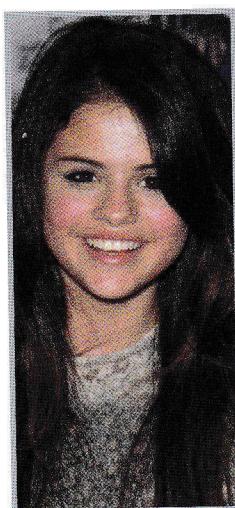
Und ich: Mitfühlend, zärtlich, hilfsbereit, beschützend.

Und ich: Launisch, gleichgültig, einsilbig, eigenbrötlerisch. – Erst wir alle zusammen sind ich.

Hans Manz

(In: H.-J. Gelberg (Hg.): *Was für ein Glück*. Beltz & Gelberg, Weinheim 1993, S. 21)

Ich würde gern sein wie ...



40

Viele Jugendliche orientieren sich bei der Suche nach dem eigenen Ich an Vorbildern und Idolen. Sie verbinden damit die Hoffnung, im Leben ähnlich erfolgreich, berühmt oder schön zu sein wie der bewunderte Mensch. Doch ist dieser Weg ratsam? Der Philosoph Seneca (4 v.u.Z. – 64) gibt zu bedenken,

Q Vorsicht vor Vorbildern

Vor nichts muss man sich mehr hüten, als dass man wie das Herdenvieh den Vorangehenden nachlaufe, indem man da geht, wo die Menge eben zu gehen pflegt, nicht da, wo man gehen sollte. Nichts verwickelt uns in größere Übel, als wenn wir [...] das für das Beste halten, was mit großem Beifall aufgenommen wird – wovon man viele Beispiele hat –, wenn wir uns nicht nach der eigenen Vernunft richten, sondern nach Vorbildern.

(Seneca: *Vom glücklichen Leben und andere Schriften*. Reclam, Stuttgart 1960, S. 63)

Q Selbstbefragung

Heute lag in dem großen grünen Briefkasten nur ein kleiner Brief – und der war für Sofie. [...] Darin fand sie nur einen ziemlich kleinen Zettel [...] Auf dem Zettel stand:

Wer bist du?

Wenn sie das wüsste! Sie war natürlich Sofie Amundsen, aber wer war das? Das hatte sie noch nicht richtig herausgefunden. Wenn sie nun anders hieße? Anne Knutsen zum Beispiel. Wäre sie dann auch eine andere? [...]

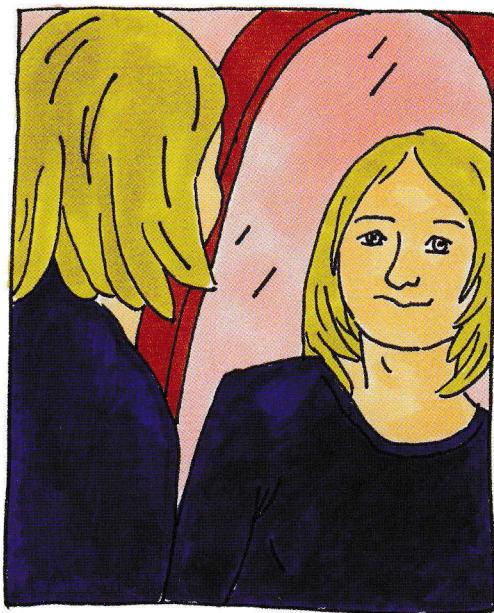
Sie stellte sich vor den Spiegel und starrte sich in die Augen. „Ich bin Sofie Amundsen“, sagte sie.

Das Mädchen im Spiegel schnitt als Antwort nicht einmal die kleinste Grimasse. Egal, was Sofie auch machte, sie machte genau dasselbe. Sofie versuchte, dem Spiegelbild mit einer blitzschnellen Bewegung zuvorzukommen, aber die andere war genauso schnell.

„Wer bist du?“ fragte Sofie. [...]

„Du bist ich. [...] Ich bin du.“

(Jostein Gaarder: *Sofies Welt. Roman über die Geschichte der Philosophie*. Carl Hanser, München/Wien 1993, S. 8–9)

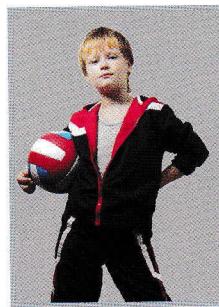


1. Sofie stellt sich das erste Mal die Frage, wer sie wirklich ist. Welche Gedanken bewegen sie? Gib diese mit eigenen Worten wieder.
2. Diskutiert in Gruppen, ob und warum es wichtig/unwichtig ist, zu wissen, wer man ist oder ob es genügt, wenn einem andere (z.B. Vorbilder) das sagen. Beachtet dabei auch Senecas Position. Fasst das Ergebnis eurer Diskussion zusammen und stellt es der Klasse vor.
3. Hast auch du schon einmal den Wunsch gehabt, jemand anderer zu sein, z.B. beim Chatten (siehe auch S. 56)? Welche Überlegungen haben dich dazu veranlasst, in ein anderes „Ich“ zu schlüpfen?
4. Wärst du ein anderer/eine andere, wenn du einen anderen Namen hättest? Begründe.

A

Was ich besonders mag

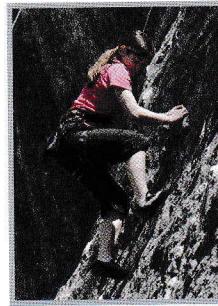
Wenn man ergründen will, wer und wie man selbst ist, muss man sich darüber klar werden, was einem im Leben wichtig ist.



Ich möchte immer sportlich und stark sein.
(Ole, 12 Jahre)



Ich finde es besonders wichtig, immer gut auszusehen und tolle Klamotten zu haben.
(Lea, 11 Jahre)

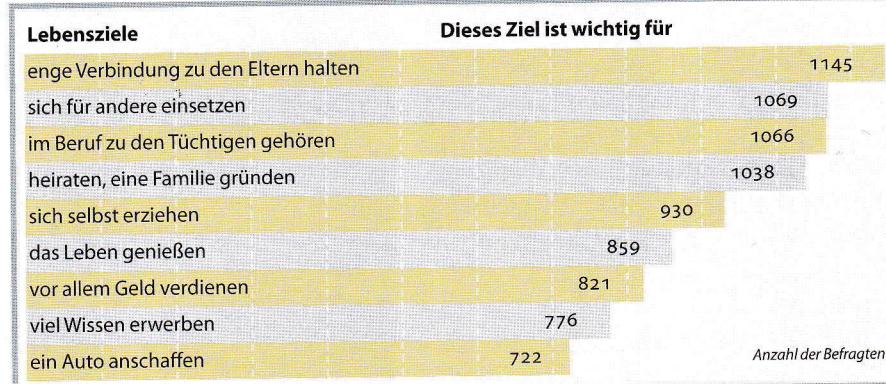


Die wichtigste Eigenschaft ist für mich der Mut.
(Anna, 12 Jahre)



Für mich ist es enorm wichtig, eine eigene Meinung zu haben, auch gegenüber den Eltern.
(Daniel, 12 Jahre)

- 25 In einer Befragung gaben 12-jährige Schüler an, was ihnen für ihr künftiges Leben wichtig ist. Insgesamt äußerten sich 1180 Jungen und Mädchen zu ihren Lebenszielen.



A

1. Überlege, was für dich wichtig ist und was du dir für die Zukunft wünschst.
2. Vergleicht eure Wünsche mit den Ergebnissen der Befragung im Balkendiagramm.

3. Schreibe einen Wunschzettel und notiere was du tun wirst, um deine Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen.